

Praxissoftware

Erkrankungen im Diagnose-Kontext sichtbar machen

Oft sind seltene Erkrankungen wie das Cushing-Syndrom in Arztpraxen kaum präsent. Wie lassen sich Hinweise für Ärzte im entscheidenden Moment im Behandlungszimmer wahrnehmbar machen? Recordati Rare Diseases und Intermedix haben Informationen zum Cushing-Syndrom in die Praxissoftware eingebunden. Das Ergebnis sind deutlich mehr dokumentierte Abklärungen sowie kodierte oder ausgeschlossene Diagnosen.

Autor: Pares Nuri, Intermedix

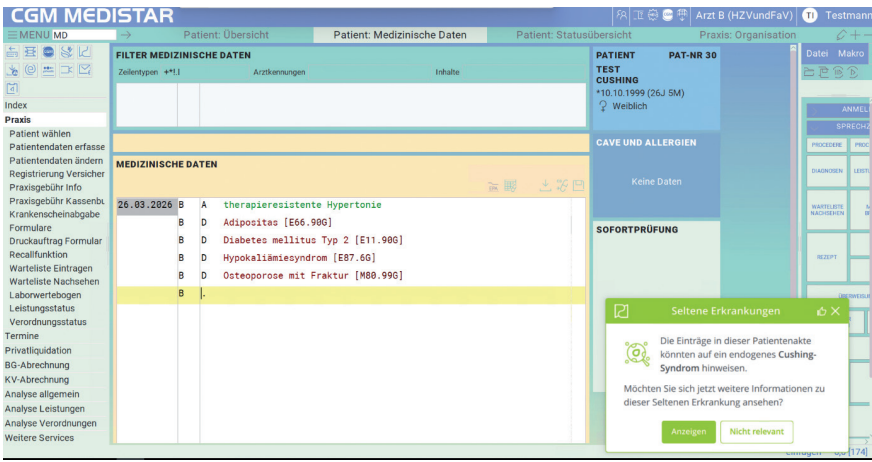
Seltene endokrinologische Erkrankungen wie das endogene Cushing-Syndrom werden in Deutschland häufig erst spät erkannt. Eine Versorgungsanalyse im *Gesundheitswesen*¹ von Haberbosch et al. zeigt: Zwischen ersten Symptomen und gesicherter Diagnose vergehen im Mittel mehrere Jahre. Die endokrinologische Facharztdichte ist in Deutschland im europäischen Vergleich geringer als anderswo und Patienten konsultieren oft mehrere Ärzte. Hinzu kommt, dass die Symptome des endogenen Cushing-Syndroms mit alltäglichen Krankheitsbildern verwechselt werden können: Adipositas, Hypertonie, Diabetes, psychische Veränderungen oder Osteoporose treten in vielen Konstellationen auf, und die seltene hormonelle Ursache kann leicht unbemerkt bleiben.

An diesem Punkt setzt das gemeinsame Cushing-Projekt von Recordati Rare Diseases und Intermedix an: Das italienische Pharmaunternehmen mit Deutschlandpräsenz in Ulm und die Tochter des Koblenzer IT-Konzerns CompuGroup Medical (CGM) kooperieren dabei mit der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie als Unterstützer. Das laufende Projekt nutzt den digitalen Assistenten WICOM Assist Rare Disease im GHG Praxisdienst der CGM-Praxissoftware. Im Vorfeld erfolgte eine Versorgungsdatenanalyse in der CGM-Gesundheitsdatenbank, die das ambulante Setting dieser Indikation beleuchtete sowie die Patient Journey und das Diagnose- und Verschreibungsverhalten der niedergelassenen Ärzte. Die Analyse dieser anonymen Versorgungsdaten er-

möglichte Einblicke in Diagnosepfade und typische Symptomkonstellationen.

Den Moment der Entscheidung datengestützt erkennen

Darauf aufbauend entstand ein Konzept, wie der WICOM Assist Rare Disease in einem Diagnoseprozess gegebenenfalls Hinweise einblenden kann. Hierfür entwickelten Recordati Rare Diseases und Intermedix ein Kriterienmodell in Zusammenarbeit mit Endokrinologinnen und Endokrinologen, um Analysen, Leitlinienwissen und klinische Erfahrungen gemeinsam abzubilden. Berücksichtigt wurden typische Warnsignale wie therapieresistente Hypertonie, Osteoporose bei jüngeren Patienten oder Hypokaliämie, genauso wie unspezifische Beschwerden, die Cushing maskieren können. Insgesamt haben die Mitwirkenden mehr als 20 Filtersets diskutiert und getestet. In der aktuell eingesetzten Revision arbeitet der digitale Assistent mit 15 Algorithmen. Er läuft als fester Bestandteil im Hintergrund von CGM-Praxissoftware wie Medistar, Turbomed, M1 Pro und Albis. Während der Arzt dokumentiert, gleicht das System strukturierte Daten wie Diagnosen, Laborwerte und Medikationen sowie definierte Freitextmuster mit den hinterlegten Filterkriterien ab. Erfüllt eine Patientenakte die Kriterien, erscheint ein Hinweisfenster. Darin informiert der Assistent neutral über die Möglichkeit eines endogenen



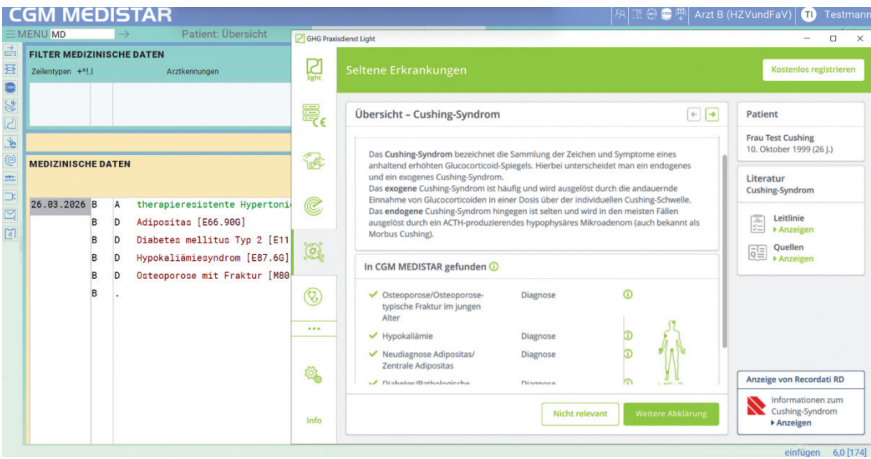
In der Arztsoftware (l.), erkennen Algorithmen im GHG Praxisdienst typische Konstellationen und unterstützen Ärzte mit einem Hinweis zum endogenen Cushing-Syndrom

In einem weiteren Schritt erhalten Ärzte Informationen zur Erkrankung, zu Symptomen sowie zur aktuellen Leitlinie

Cushing-Syndroms, gibt einen Überblick über Symptomatik, Diagnostik, Leitlinien und mögliche Überweisungsziele. Die Entscheidung über das weitere Vorgehen liegt vollständig beim Arzt.

Reichweite und Akzeptanz im Praxisalltag aufbauen

Seit Mitte 2024 steht der Cushing-Assistent im GHG Praxisdienst zur Verfügung. Auf Seiten von Recordati Rare Diseases war unter anderem Mae Fadar beteiligt, Business Director Endo DACH, bei Intermedix begleiteten Andreas Boost, Senior Account Manager Healthcare Solutions, und das Projektteam die Umsetzung. Dabei legten sie besonderes Augenmerk auf Akzeptanz und Relevanz. Die Algorithmen wurden zunächst in einem Panel getestet und auf Basis der Nutzungsdaten regelmäßig überprüft und optimiert. Ein Aspekt war dabei, wie die Nutzer mit den Einblendungen umgingen: Wurden Hinweise geöffnet, geschlossen, ignoriert oder verworfen? Über das Panel hinweg zeigt sich im Cushing-Projekt eine stabile, zweistellige Zahl an geöffneten Hinweisen pro Monat. Um zu evaluieren, welchen Beitrag das Projekt leistet, ist unter anderem eine Analyse der Cushing-Diagnosen in der CGM-Gesundheitsdatenbank erfolgt. Sie betrachtete die relevanten ICD-10-Codes E24.0 und E24.3 im Zeitraum vom zweiten Quartal 2024 bis zum ersten Quartal 2026. Das zweite Quartal 2024 diente als Referenzquartal vor dem breiten Einsatz des digitalen Assistenten, um einen Vergleichszeitraum zu schaffen. Der Blick auf die Erstdiagnosen zeigt eine deutliche Dynamik. Über alle Fach-



gruppen hinweg steigt die Gesamtzahl der dokumentierten Neudiagnosen im Vergleich der Zeiträume Q2/2024 bis Q1/2025 versus Q2/2025 bis Q1/2026 um 65 Prozent. Besonders ausgeprägt war die Zunahme der Verdachts- und Ausschlussdiagnosen. Sie nahmen im betrachteten Zeitraum um 65 beziehungsweise 99 Prozent zu. In der Fachgruppe Hausärztliche Versorgung und Diabetologie/Endokrinologie fällt die Entwicklung ebenfalls deutlich aus. Im Mittel steigt die Zahl der dokumentierten Neudiagnosen um 58 Prozent. Die Verdachtsdiagnosen nehmen um 28 Prozent zu, die Ausschlussdiagnosen um 101 Prozent. Auch bei praxisbekannten Patienten ist eine Zunahme dokumentierter Abklärungen zu erkennen: Hier liegt der Anstieg der Neudiagnosen insgesamt bei 21 Prozent, Ausschlussdiagnosen steigen um 53 Prozent. Dies deutet darauf hin, dass Cushing seit der Einführung des Assistenten häufiger differenzialdiagnostisch mitgedacht und der Abklärungsweg bewusster beschritten wird. Der Case macht den Stellenwert von Projekten deutlich, die dort ansetzen, wo klinische Entscheidungen

fallen. Hinweise im Patientengespräch haben eine andere Qualität als vor- oder nachgelagerte Informationsangebote. Recordati Rare Diseases und Intermedix haben gezeigt, dass digitale Unterstützung die Sichtbarkeit von Indikationen erhöhen kann, bei denen frühe Diagnosen und strukturierte Abklärungen einen Unterschied machen können.

Quellen:
1 Linus Haberbosch et al., Gesundheitswesen 2026; doi: 10.1055/a-2776-2466, Online ahead of print

Intermedix Deutschland

versorgt Healthcare Professionals in Arztpraxen und Apotheken in ihrem Workflow mit medizinischen und pharmakologischen Informationen. Grundlage hierfür ist der Zugang zu den Praxissoftware-Lösungen der CompuGroup Medical, über die nach eigenen Angaben rund jeder zweite niedergelassene Arzt in Deutschland erreicht werden kann, sowie der Zugang zu Apotheken-Warenwirtschaftssystemen, über die fast 75 Prozent der Apotheken abgedeckt werden können. Intermedix ist eine Tochter der CompuGroup Medical mit Sitz in Koblenz. intermedix.de

